Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 45 (1989)
Heft: 3

Artikel: Einladung : Schwellenangst der Frauen in der Politik
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-845137

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einladung

Schwellenangst der Frauen in der Politik

Öffentliche Veranstaltung der Zürcher Frauenzentrale zusammen mit den Aktiven Staatsbürgerinnen

Hauptreferat:	Frau Professor Dr. Th. Ballmer-Cao
Podiumsdiskussion:	Lisbeth Fehr, SVP
	Monika Stocker, GP
	Dr. Liliane Uchtenhagen, SP
	lic. iur. Margit Huber, FDP
Gesprächsleitung:	Annette Gosztonyi, Fernsehen DRS

Mittwoch, 20. September 1989, 18.00 Uhr
Hotel Carlton-Elite, Bahnhofstrasse 41, 8023 Zürich

Unsere nächste Veranstaltung organisieren wir gemeinsam mit der Zürcher Frauenzentrale. Schwellenangst der Frauen in der Politik? Ein Thema, das uns ganz besonders am Herzen liegen muss, denn die aktive und passive Eingliederung der Frauen in die Politik ist schliesslich unser Vereinsziel. Theorie und Praxis geben sich ein Stelldichein. Die Erkenntnisse der Wissenschafterin Th. Ballmer-Cao werden den Erfahrungen von vier Politikerinnen aus verschiedenen Parteien gegenübergestellt.

Die Theorie

Im Sommer 1986 beantworteten 633 Frauen einen Fragebogen. Sie alle waren Mitglied eines eidgenössischen, kantonalen oder Gemeindeparlaments oder Behördemitglied einer Gemeindeexekutive. Wie sieht die abstrakte, typische Schweizer Politikerin aus? Sie ist zwischen 40 und 50 Jahre alt, verheiratet, Mutter, gut ausgebildet, in ihrem Beruf aktiv (gewesen) und finanziell gut gestellt. Ob das Robotbild des Schweizer Politikers entscheidend davon abweicht? Bekannt ist jedenfalls, dass etablierte Familienväter viel häufiger zur Urne gehen als Jungwähler, die noch nicht endgültig irgendwo verwurzelt sind . . .

Unwissenschaftliche Beobachtungen

Im Gespräch mit Politikerinnen fällt mir persönlich immer wieder auf, welche Bedeutung für sie die 'Geselligkeit', das Zusammensein mit anderen Menschen hat. M. Narbel, die als erste

Frau den Grossen Rat des Kantons Waadt präsidierte (übrigens der erste Schweizer Kanton, der 1959 das Frauenstimmrecht einführte!), erklärte, dass sie nach ihrer Scheidung neue Kontakte suchte; die langjährige Basler Grossrätin und Kinderärztin U. Frutiger wollte zum 'Ausgleich endlich mit Erwachsenen zusammentreffen', die amtierende Gemeinderätin von Interlaken, A. Wäny, fühlt sich wohl mit anderen Leuten! Über einer Tasse Kaffee erzählt sich dies leichthin, bei einer wissenschaftlichen Untersuchung sucht man für sich selber und die Umwelt gewiss nach 'tieferen' Gründen. Denn ein weiteres Merkmal verbindet diese Frauen: Sie sind alle mehr oder weniger zufällig bei der Politik gelandet.

Ledig – bevorzugt oder benachteiligt?

Die meisten Schweizer Mandatsträgerinnen sind oder waren verheiratet. 15 % der befragten Politikerinnen waren ledig, in die eidgenössischen Räte schaffen jedoch ledige Frauen den Sprung leichter als verheiratete. Die Studie kommt zum Schluss: 'Die Heirat erleichtert den Start, aber nicht die Karriere.' Hier könnte ein grundsätzlicher Unterschied zu den Männern liegen. Wenn der Beruf tatsächlich das wichtige Sprungbrett ist, versteht sich von selbst, dass Frauen mit einer ununterbrochenen Berufslaufbahn die besseren Chancen haben. Es ist aber auch denkbar, dass Ledige, falls sie sich für die Politik entscheiden, mehr Ausdauer und Engagement investieren können, da sie nicht gleichzeitig auf eine Familie Rücksicht nehmen müssen.

Schwellenangst?

Warum wählen gewisse Frauen, die sich von ihren Interessen und Veranlagungen her für die Politik eignen, diesen Weg, während sich andere Frauen mit vergleichbaren Eigenschaften vielleicht im Quartierverein, bei den Gemeinnützigen Frauen oder in einer anderen Institution besser fühlen? In welchem Masse ist dies der Schwellenangst zuzuschreiben und wann entscheiden andere Faktoren? Z.B., dass sich viele Frauen mit den etwas festgefahrenen Parteiprogrammen schwer tun? Dass sie lieber innert nützlicher Frist konkrete Ergebnisse sehen und nicht warten möchten, bis der Gang durch die Institutionen eine minimale Veränderung auslöst? Wir dürfen gespannt sein, was die Frauen aus Theorie und Praxis uns zu sagen haben.

Spenden-Aufruf

In der Stadt Zürich wird am 23. September darüber abgestimmt, ob eine *Amtsstelle für die Gleichstellung von Mann und Frau* geschaffen werden soll. Offiziell ist alles für diese Stelle, insgeheim jedoch weniger (die NZZ titelte 'Aufblähung der Verwaltung'). Um die Frauen auf diese wichtige Abstimmung aufmerksam zu machen, sorgt ein überparteiliches Komitee aller Frauenorganisationen für einen Plakataushang in der Stadt, was Fr. 11'000,– kostet. Für die dringend benötigten Spenden zum voraus herzlichen Dank!

PC 80-14151-3, Aktive Staatsbürgerinnen, Vermerk: Plakataushang